

**Kultur-Psychologie, und: Was hat Stammtafel-Forschung mit
Psychologie zu tun? -
Neuere „Caisse d'Auzon“ Hypothesen usw.**

Von Kurt-Wilhelm Laufs

„Pragma“ als Aktion, Handlung, ist schon enthalten in gängigen Definitionen der empirischen Wissenschaft Psychologie wie: Psychologie als Wissenschaft von Individuen in Bezug zu anderen Individuen, Gruppen und Kulturen mit ihren ideellen, sozialen und instrumentellen Aktionen (Verhaltensweisen) in Raum und Zeit, (z.B. DUDEN, Allport usw.). Psychologische Motivations-, Ursachen- und Konflikt-Forschungen benötigen daher auch die Geschichte. Kollektive Geschichts-Verdrängungen können auch individual-psychologische Implikationen in Lerngeschichte und Kulturpsychologie haben. Dabei erscheinen auch „Bewusstsein“ und „Verdrängung“ als psychologische Konzepte durchaus geläufig. Genealogische Forschung findet man eher bei Theologen oder als Teilgebiet der Geschichts-Wissenschaften und erwartet das nicht so sehr von Psychologen und Philosophen in unserem westlichen Kultur-Kreis, wiewohl gerade die Denkpsychologie auch die Bedeutung mathematischer Baum-Diagramme betont, wie sie sich auch mit der Genealogie üben lassen.

Stammtafel-Forschung dient so durchaus auch dem Bewusstsein, auch dem von historischen Verdrängungen, wie z.B. wenn Geschichts-Schreibungs-Dukti Interessen folgen, je nach Potentaten, Feudalherren und/oder Religions-Zwisten usw. und innerhalb von Territorial- und Sprachgrenzen und z.B. aus Motiven wie Macht- und Herrschafts-Interessen Realitäten selektiv und verdrängend und/oder zielgerichtet darstellen, wobei deduktive Phänomenologie hier lediglich auf Widersprüchlichkeiten, Inkonsistenzen, aufmerksam machen kann und entsprechend logische Alternativ-Hypothesen anbieten kann.

Das deduktiv empirische Pragma hier verlangt objektives Stützen von Alternativ-Hypothesen und Wahrscheinlichkeiten gegen die Nullhypothese des Althergebrachten, was je nach Zeiten und Kriegen (mit Material-Vernichtungen, Archiv-Verschlüssen-Zeiten von 150 Jahren bei Sonderakten, usw.) gerade in kulturhistorischen Zusammenhängen schwierig zu erzielen sein kann, (wie wenn z.B. Ludwig der Fromme in „etruskischer“ Runen Schrift als teuflisch verketzerte merowingische Lehns-Urkunden verbrannt hatte, was z.B. die Merowinger-Forschung schwierig macht).

Forschungs-Beispiel-Konzept:

Null-Hypothese (1): Alles Mumpitz (sensu Ludwig Wittgenstein, „Sinnegebungs-, Macht- oder Gestaltungs-Problem“ bei Alternativ-Hypothesen), Null-Hypothese (2) sensu Carl Raimund Popper: Es gibt keinen Sezuan-Zusammenhang von Hawaiios, Navajos, Hunnen und Wikingern aus europäischer und chinesischer Völkerwanderungs-Zeit (Han-Waii-Interregnum). Null-Hypothese (3): Sensu Immanuel Kant können bereits Null-Hypothesen Synthesen sein....

Alternativ-Hypothesen (geschätzte Vorhersage-Irrtums-Wahrscheinlichkeiten in Klammern):

Die „Caisse d'Auzon“ (vgl. D. Matthews, 1983, 1991, pp 20, 21) belegt hier eher, dass die Merowinger in FUTHARK („Etruskisch“, seit ca. 700 vor Chr. in Gebrauch, s. Müller, F. & Gerh. Valentin, 1967, p 12) geschrieben hatten, sie wird aber durch Matthews Beda Venerabilis (ca. 700 nach Chr.) zugeordnet und habe kirchliche Symbolik (die zwei Köpfe können auch für Ost- und West-Rom stehen), und es ergibt sich aus dem hier entzifferten Text des Wal-Knochen-Deckels in der etruskischen Schrift, (andere Elemente des Walknochens können Hieroglyphen, Keilschrift und aramäische Symbolik haben), eher ein Hinweis auf „Bleda“, Blado oder Wlado, (der mit der Burgunderin Ildiko/Childigard/Hilde verheiratet gewesen sein soll), einen Bruder Attilas, und die Caisse wäre damit nach 420 p. Chr. n. zu datieren (a < 0,05) und würde damit eine Hypothese auf „etruskische“ Schrift als üblich in der fränkischen Merowingerzeit um Claudius Capillatus (Clovis oder Chlodwig) ebenfalls bestätigen (a < 0,05, wobei das O keinen Spitzdeckel,

sondern x mit Flachdeckel zeigt, ähnlich x quer, gelegentlich auch wie ein grosses Lambda geschrieben und die Schrift im Uhrzeigersinn mal von links nach rechts, mal von rechts nach links zu lesen ist, wobei eine Verdrehung im „Mittag“ der Sonnen-Uhr erscheint und jenes S/J auf Syagrius Jupiter, den vorletzten oder letzten römischen Gott-Kaiser hindeuten könnte, (der sich Attila mit Goten, wohl auch gebildeten Lateinern, Hunnen und anderen zusammen-gewürfelten Horden gegen die direkt benachbarten germanischen und gallischen Stämme gerufen hatte, dann hätte sich ein Hinrichtungs-Beauftragter des römischen Kaisers, rö. Rr. Mo, vom kaiserlichen Tour César in Meung/Loire über Auzon nach Marseille und weiter nach Dalmatien begeben, wenn die „Hunnen“ begonnen hatten, sich in Dalmatien/Illyrien auszubreiten): eine Transliteration (des äusseren „Rahmens“ der etruskischen Zeichen durch den Verf. hier, im Mittelfeld mögl. figurale „Hieroglyphen und verdrehte attische Zahlen, s. Anm.), ergibt folgenden wohl eher gothisch-niederburgundisch-alt-niederfränkischen Text (a < 0,05), adressiert („O“ erscheint dabei wie „Lambda“): MA.GI, (wohl Ma.Gij/Ge, „mage“ weltl. ritterl. Anrede): A HAFAN FEUG : EN BELIG (BEUIG) : WALTH (WAUTH) GA S/J UIO GLAUNTH : AU HEAN GUEOT GI SWAM (SLAM) : HU WAS BAN : FI SO FLADO; mögl. Interpretation: „An Ritter Ma oder Mo („mage“ ist auch altfr. ein Maiordomus, weltl. Höfling): Begebt (Euch) zum Hafan (fügt Euch dem Himmel, flieh/fuga in den Himme/die Berge) : und (bei Licht, seid Lüge, beugt Euch gehorsam)/verkleidet (belig/emballé) : Geht walten so (walten gehen/in den Wald gehen) : S/J Euch gelaunt/galant (Syagrius Jupiter ist Euch gnädig/behandschuht/gant/glove/glaubend/spielt den römischen Götzen-Pilger im Hain) : Ihr seid getauft (zum Hergott Ihr schwammt) : Wer war gebannt? Fluchet (fi-faa) so (da dem) Flado.“ (Hypothesen-Rekonstruktion in diesem Zusammenhange ergäbe: Herr Mo hatte auf der Route vom Caesaren-Palast in Meung nach Dalmatien über Auzon und Marseille der caisse ihre Werte entnommen und das Kästchen mit geschnitztem Walknochen-Deckel bei Auzon zurückgelassen oder fortgeworfen und nach Befehlsausführung die Berge bestiegen und war möglich Donau abwärts gereist usw...). Die S/J Verdrehung erscheint übrigens auch auf einem Runenstein (mit einem chinesischen Yin Zeichen versehen, a < 0,05) in Südschweden (betr. mögl. Attila oder Bleda oder „Jerek“/Erik), wobei die „Runen“ von rechts nach links gelesen einen anscheinend alt finnischen oder Sezuan Wortlaut zu haben scheinen etwa mit der Bedeutung: „Dem Rabbi Jesus verbunden, ging der Herr hier in die ewigen Jagdgründe ein“, (So dass der Führer der nördlich von Rhein und Donau agierenden Horden Attila und seine Mannschaften früh-christlich waren, a < 0,05), so dass die auffällige Parallele der S mit J Vertauschung nicht nur an „Syagrius Jupiter“ erinnert, sondern mit guter Exklusionslogischer Wahrscheinlichkeit die null-hypothetische Zeitangabe um 700 n. Christus zu Bleda venerabilis Zeiten widerlegt, so dass Archäologie Spezialisten nicht unnötig für elektro-chemische Alters-Bestimmungs Versuche u.ä. den wertvollen geschnitzten Wal-Knochen anzukratzen brauchten. Attila (& Bleda) scheint demnach Christ gewesen zu sein (a < 0,05), der wohl mit Gothen vom Kaukasus rund 300 Jahre vor Dschingis-Kahn nach Skandinavien gezogen war und nördlich von Rhein-Delta, Deister/Theister und Donau-Delta (Bleda und Dalmatien) seine „Jagdgründe“ gehabt hatte.

Anmerkungen:

Der Ritter Mo hatte wohl selbstständig gedacht, als er den Walfisch-Deckel der Caisse d'Auzon vor seiner hypostasierten Schiffsreise nach Dalmatien bei Auzon fortgeworfen hatte und sich davon machte. Es könnte also durchaus Attilas jüngerer Bruder Bleda in Südschweden, von Mo gewarnt, in die ewigen Jagdgründe eingegangen sein...

Bezogen auf die Caisse d'Auzon können hinsichtlich der europäischen Völkerwanderung Ostgoten – Westgoten – Vertauschungen erscheinen, wenn das „Atta unsa thu in himinam...“ der Wulfila Bibel interpretiert wird: „thu“ als „da, damals, dann“, „in himinam“ als „in ihm mein Name“, etwa Atta war damals schon unser Ahnherr, was eine Attila Gefolgschaft im Namen des Rabbi Jesus aussibel macht, als weitere Forschungshypothese.

Die modernen Sprachen des Englischen, Deutschen, Niederländischen und Dänischen unterscheiden „Himmel“ und

„Hafen“, das lateinische Wort „caelum“ meint den „Meissel, Blitze-Schleuderer (Jupiter)“ und ist im späteren Kirchenlatein wie in anderen romanischen Sprachen gewandelt, eine isländische Luftfahrt-Gesellschaft heisst „Loftleidir“, wobei „aidir/aithir“ im Griechischen und Phrygischen „Luft“ (Himmel als Himmelsluft) bedeutet..., usw.

Weitere eher schwierige Anmerkung zu der etruskischen Schrift-Interpretation der Caisse d'Auzon: Ob auch die wohl verdrehten attischen Zahlen bei den mittleren Bildschmützereien des Walknochens der Caisse d'Auzon Hinweise auf „Attila“, Datierung und Datum und Vorgehensweisen geben, oder ein Auftrags-Schützer Herr Mo damit gewarnt hatte in der „Hieroglyphen“-Folge Figuren- und Kreuzel/Säbel-Symbolik, links, mögl. 2x hebr. „20“, Mitte links, Mitte rechts: Henker-Symbolik ähnlich verdrehter griechisch-attischer Zahl 10 (Dreieck mit Spitze unten) mit drei Sesterzen-Symbolen unter dem Sonnen-Symbol, höhere Summe (mögl. verdrehte attische 90, darüber Sesterzen-Symbole) unter einer Würge-Symbolik zweier Köpfe übereinander (von links nach rechts) sei dahin gestellt.

(Aufregung über etruskische Schrift kann gelegentlich zurückgehen auf psychologisch relevante phobische Cues mit Derealisierung und mit Stichwörtern wie der „Bücherverbrennung“ merowingischer Lehnurkunden durch Ludwig den Frommen und „Nationalsozialismus“. (F, U, TH, A, R, K, als etruskische Schrift ist keine Schrift germanischen Ursprungs, sondern wurde auch von anderen Völkern geschrieben).

Was die im Norden jenseits des Limes entdeckten archäologischen Neuheiten (NDR berichtete 2013 darüber) angeht: zu „Maximianus“ Zeiten (Soldaten-Kaiser zu Zeiten des römischen Verfalls und Beginn der Völkerwanderung, als Lehrer-Zitat zufolge „Böcke zu Gärtnern“ gemacht worden waren) können derart datierte Funde römischer Schriftzeichen und Hufsandalen auch als hunnische und/oder von mit Hunnen gezogenen Römern oder in jener Schrift Gebildete verstanden werden, (wenn man Attila nicht als römischen Vasall sieht, zumal Schriftzeichen allein noch nicht auf Zugehörigkeit schliessen lassen), zu Trajans und Tacitus' Zeiten am linken Nordrhein war Tacitus wohl nie „in Corvey gewesen“ (entgegen einer NDR-Meldung aus 2012) und in einem im Baustil spät-romanischen Kloster war „der Tacitus“ ehestens als Handschrift in Corvey vorhanden gewesen. Wo sich finno-ugrisch und ungarisch als Sprachen nach dem christlichen Anführer Attila etabliert hatten, (wohl zu Zeiten der Völker-Wanderung vor Dschingis-Kahns Zeiten), erscheint dies auch als Indiz für die Herkunft Attilas zur Zeit des chin. Han-Wai(i) – Interregnums, als südlichere Völker in Sezuan (Souchong) eingedrungen waren und die Bevölkerung vertrieben hatten und parallel zu Europa dort ebenfalls eine Völkerwanderung stattgefunden hatte. Andere mögen über die (damals noch nicht so genannte) Behringstrasse gezogen sein ($a < 0,05$) alsdann als nordwestamerikanische Navahos und mexikanische Aztek-Navahos, wobei die Hawaiiis beim Abkürzen der Boots-Passage von Insel zu Insel zur Küste mit einigen Booten in die Süd-West-Drift geraten sein können was für eine geschätzte Anzahl von wenigen verwegenen Sportlern in relativ grossen Drachenbooten mit Familien mal geschätzten Generationen von etwa 400 p.C.n. bis 1896 p.C.n. mal dem Vermehrungs-Faktor des „goldener Schnitt“ ($\sim 1,68$) um ~ 1896 der damaligen Einwohnerzahl der Hawaii-Inselgruppe (Sand-Wich-Islands, ca. 90000) entsprechen dürfte. Wiewohl sich die alten etruskischen Schriftzeichen auch in Afrika finden, bezeichnet Radio Hilversum (~ 2005 p.C.n.) die Symbolik der nord-west-amerikanischen Navahos (Navwaiios), als „faschistisch“, was durchaus ein Hinweis auf einen historischen Zusammenhang mit etruskischer Schrift und Wikinger-Symbolik ist, zumal die Wikinger als erste (~ 1000 p.C.n.) von Skandinavien (in Norwegen finden sich weitere Grabsteine mit etruskischer Schrift) nach Labrador ($a < 0,05$) geschifft waren (da die etruskische Schrift bereits um 700 vor Chr. Bestand und die lateinische Schrift später in Italien aus der chalzedonischen griechischen Schrift entstand, kann bereits in vor-christlicher Zeit etruskische Schrift nach Afrika gelangt sein, wobei sich sowohl Gallier als auch Germanen in Nordeuropa dieser Schrift als „Buchstaben“ (Buchenholz Stäbchen) bedienten und nicht von germanischer Schrift geredet werden kann ($a < 0,05$). Die noch heutigen Ortsnamen „Manitoba“ („ba“

als chin. 8 erinnert auch an den mexikanischen Schlangengötzen usw. erinnern nicht nur an einen abstrakten Gott „Manitou/Manitho“, sondern auch der Staatsname „Mexico“, wenn man „Mexico“ in etruskischer Schrift schreibt („MANITHO“, „th“ als Verdreher „ci“, deutet auf „Mexicio“). Nawaijo und Aztek-Nawaijo wären demnach Sezuan-Dialekte und die Bezeichnung „ata-baskisch“ entspräche eher einer Definition der spanisch-habsburgischen Eroberer, deren Basken (seit der Seldschucken und Sarazenen Eroberung Nizäas nach Galizien ausgewanderten) armenisch-phrygischen Dialekt sprachen ($a < 0,05$).

Zu erwartendes Ergebnis: Null-Hypothese 1 kann von kulturhistorisch Uninteressierten beibehalten bleiben, Null-Hypothese 2 kann mit guter Wahrscheinlichkeit wiederlegt werden, bei Null-Hypothese 3 wird es noch kritischer, absurder, und Null-Hypothese 1 taucht wieder auf. Also braucht man Popper für Dimensionierungs-Ansätze, sonst stellt sich die Relevanz-Frage, auch mit der Zeiten-Fest-Legung von Christi Geburt als Null, wenn man im kantischen Sinne Transzendente als von Transzendente, zurückliegende Unendliche von zukünftig Unendlichen unterscheidet (und sich diese Denkstruktur symbolisch wieder findet im über 3500 Jahre alten kretischen Symbol der Unendlichkeiten-Spiraloide noch heute bei Heraklion, was nicht mit $\Pi\rho\rho\alpha$ und $\Delta\tau\tau\rho\nu$ der griechischen Mythologien, η,ϵ , oder Yin und Yang zu erklären ist, da die Spiralen verbunden sind, eher mit Giordano Brunos Symbol „ ∞ “) und Kants anscheinend abstrus anmutendem Zeit-Schema (K.d.r.v., ~ p 134) der Proportionen Ereignis (E) in Zeit (t) von Ereignis in Zeit usw. sieht, was, wenn E dimensioniert 1 zeitigt und E undimensioniert 1 : t, sofern mit der Newton-Sekunde (t : 1) multipliziert ist das „Kant-Newton Produkt“ Eins, woraus in Folge die nach Kant entstandene empirische Wissenschaft Psychologie daran ging, „psychische“ Ereignisse messbar zu dimensionieren, durchaus der kantischen „Begriff“ Unterscheidungen bewusst zwischen Abstrakta und Konkreta, dass Zeichen und Skalen nicht Bezeichnetes sind und mit verschiedenen Sprachen wissenschaftlicher Reflexion in Zusammenhang stehen.

Anmerkender Excurs zum Problem wissenschaftlicher Hypothesen-Bildung: Kants logische Unterscheidungen der Hypothesen-Bildung von These über Antithese zu Synthese wird von Franzosen (z.B. LAROUSSE, 1973) fälschlich Hegel als Urheber zugeschrieben. Kants etwas polemische Beschreibung der Flatulenz des Postors Schwedenborg in „Träume eines Geistersehers“ bietet zumindest den Anstoss oder kognitiven Stimulus, über Stoffwechselstörungen im Zusammenhange von Ernährung und Zerkarien nach zu denken. Wenn zum Beispiel Rückenschmerzen im Zusammenhange von Helminthes hypostasiert werden können, die als falsche Eiwisse auch mit Stoffwechselstörungen einhergehen können und noch nicht mit modernen Sonargeräten geortet werden können, erscheint das Wissen darum im Zusammenhange mit Sprache zu stehen....

...zumal medizinphysikalische Sonargeräte als technische Erfindungen auf komplexem kulturgeschichtlichem und mit Sprache einhergehendem Fortschritt beruhen, deren „Sprache“ aber lediglich die Abbildung auf einem Bildschirm ist und nicht sagen können, dies ist keine Konversions-Neurose, dies ist keine Psychose, da die blöde Maschine dies nicht erkennen kann. Der Phantasmus „künstlicher Intelligenz“ erscheint somit als Blödsinn, da „Inputs“, Konstruktionen, Produktionen und Programmierungen zu weiterführenden Input-Output-Regulationen immer auf menschlichen Denkleistungen beruhen, die mit menschlichen Sprachen und Formalisierungen, aber auch Verdrängungen einhergehen und der Intelligenz-Begriff als eigenständige Dimensionierung IQ der empirischen Wissenschaft Psychologie selbstständig denkenden menschlichen Individuen zukommt und nicht Maschinen!

...Da Wissenschaft eben mit kommunikativer Auseinandersetzung in Zusammenhange steht, bringt (auch kultur-historische) Regression ins Vorwissenschaftliche ohne reflektierendes Durcharbeiten kein „Vorwärts“. Wenn das Zurück in der Diagnostik z.B. vor die Unterscheidung zwischen den Seuchen Typhus und Ruhr (siehe PSCHYREMBEL, 1970er) zu einer einzigen neuen Diagnose E.H.E.C. (mögl. fuzzy-logische

Aussprache „EHEC“ als „AIDS“) Fortschritt bringen soll (und sei es durch neue Hypothesen-Bildung), wäre E.H.E.C. als kognitiver Stimulus zu reflektieren: Typhus kann von Läusen übertragen werden (vgl. PSCHYREMBEL, 1970er, oder Medien-Berichte über widerwärtige Experimente von KZ-Ärzten in widrigen Zeiten, besonders in Sachsenhausen, als nicht nur KZ-Malträtigte dem Läuse-Typhus zum Opfer gefallen waren, sondern die Verlausung auch Front-Soldaten betroffen hatte). Zu Beginn der A.I.D.S. Debatte hatte es geheissen, die Seuche ginge von „Meerkatzen“ (Lemuren, Affen-Art) aus. Bekanntlich haben Affen Läuse und wenn E.H.E.C. durch Läuse übertragen werden kann, kann Typhus-Prophylaxe (z.B. spezielle Schluck-Impfung wie vor Tropenreisen) hypothetisch indiziert sein...

„Puzzle-Arbeit“ an Stammtafel-Forschung kann so nebenbei auch (kultur-psychologische, historische und archäologische und bio-genetisch-epistemologische) Hypothesen generieren und zeigen, dass kritisch konsistente, im Bereich von Irrtumswahrscheinlichkeiten widerspruchsfreie Hypothesen-Bildung als Methode durchaus philosophisch und mathematisch logischer Atomistik und Mengenlehre mit ihren logischen Hierarchisierungen lernbar werden, die auch mit Stammtafel-Kennntnis gut vergleichbar erscheinen und Mnemotetik bei Stammtafel-Beschäftigung wie mit hierarchischen Clustern der Denk-Schulung dienen können und der Beschäftigung mit mathematischen Baum-Diagrammen, z.B. am Modell:

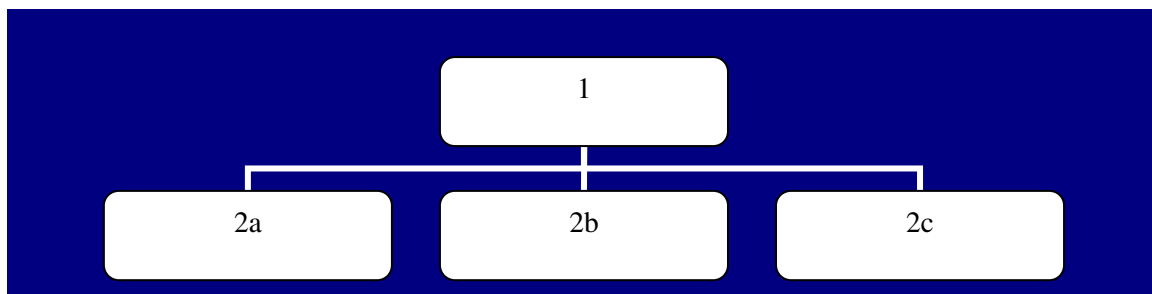


Abb.: das Cluster-Diagramm oder Baumdiagramm bei Stammtafeln mit 1. Generation, 2. Generation usw., möglich: 1. „Atta“, 2a. Attila & Hilde, 2b. Bleda, 2c oder 3...Erik (Jerek ~ armenisch: Drei ~ oder: Turk/Sezuan: „der Jüngere“; zu Römer-Zeiten war „Arminius, der Cherusker“ an Teutoburger Wald und am Rhein; vgl. a. Hop, E., 1655, a.a.O) und Folgende bis in die Wikinger-Zeit mit Leif Erikson, Erik Erikson usw. in Labrador usw.

Psychologische Methoden-Schritte in genealogischer Forschung können sein:

Sammeln objektiver Fakten (Dimensionierungen), auch zu Alternativ Hypothesen gegen konventionelle Geschichts-Verdrängungen; logische Hierarchisierungen (Baumdiagramme); inhaltliche Konsistenz-Prüfungen; mathematische Konsistenz-Prüfungen; wahrscheinlichkeiten-kritisches Pragma...

Denkpsychologisch relevant erscheinen als Konzepte:

Intelligenz; Baumdiagramme; Verdrängung; Bewusstsein; Motivation; Wahrscheinlichkeits-Pragma; Relevanz; Plausibilität; mnemotetische Perchen (Eselsbrücken), Psycho-Linguistik und generative Grammatik, usw.

Literatur zur „Caisse d’Auzon“, Abb. in: Matthews, Donald, 1983: Weltatlas der alten Kulturen. Mittelalter. Christian Verlag, München, 5. Aufl. 1991. Zu etruskischer Schrift (FUTHARK): Deutsche Literaturgeschichte. Schöningh, Paderborn & Blumenburg, München, 1965, 1967 (seinerzeit zugew. an Schulen in NRW). Zum südschwedischen Runenstein (in etruskischer Schrift), Abb. in: KNAURS Lexikon, München, 1954, ff; Wörterbuch Türkisch (z.B. des in der E.U. gesprochenen zyprischen Türkisch, was als ähnlich den Sezuan/Souchong Dialekten gilt), diverse Lexika usw. Vgl. a. Attachment: Hop, E., 1655, 1783, Reprint 1983, a.a.O.

Verfasser und Copyright:

Kurt-Wilhelm Laufs, Dipl.-Psych., (phil. Fak., Beifach med. Fak.) ev. KiR a.D. © , 2009-02-19, 2011-08-27, 2011-08-30, 2012-11-08, 2012-11-09, 2013-01-26, 2013-02-11, 2013-02-19, korr. 2013-08-09, 2013-09-10, 2013-09-11, 2013-09-12, 2014-06-03